

M. Reimann's Färber-Zeitung.

Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,

Farbwaaren-, Buntpapierfabrikation und Droguenhandel.

Redacteur und Herausgeber Dr. M. Reimann,
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.

Organ des „Allgemeinen Färber-Vereins“ und der
„Färber-Akademie“ zu Berlin.

8. November.

Elfter Jahrgang.

1880.

Ausgabe in französischer Sprache: „Journal de Teinture de M. Reimann.“



Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, zur Hälfte mit natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 20 Mark = 25 francs = 10 Rubel (Banknoten) = 13 fl. ö. W. = 1 Pfd. Sterl. = 7 Dollars unter directer Zusendung durch die Expedition frei in's Haus. Bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum gleichen Preise. Einzelne Nummern 1 Mark. Insertionsgebühr 30 Pfennige für die einmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum. Alle Zuschriften sind an den Redacteur, Herrn Dr. M. Reimann, Berlin, Holzmarktstraße Ecke Andreasstraße, zu richten.

Nachdruck und Uebersetzung aller Artikel dieser gesetzlich deponirten Nummer untersagt.

Inhalt.

Das Türkischrothöl	419	Seidendruckerei	424
Vereins-Angelegenheiten	421	Färberei der Jute	425
Nachrichten	421	Fragen zur Anregung und Beantwortung	425
Deutsche Patente	422	Frage-Beantwortung	425
Correspondenz	422	Literatur	425
Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie etc.	423	Färber-Post	426
Färberei der Wolle	424	Farbwaaren-Preise	426
Färberei baumwollener Sachen	424	Vacanz-Liste	427

Das Türkischrothöl.

von

Dr. A. Müller-Jacobs.

Mit Ricinölsulfosäure, resp. dem Ammoniaksalz derselben, oder mit Gemengen von Ricinölsulfosaurem Ammoniak und gewöhnlicher Ricinölsäure erhält man ein vollkommen zufriedenstellendes Türkischrothöl; die Verwendung von Pyroterebinsäure ist nicht unbedingt erforderlich.

In der Praxis nahm ich überhaupt schon kurz nach der Patenteinreichung von der Verwendung von Pyroterebinsäure aus Colophonium gänzlich Umgang. Die B. Anilin- und Sodafabrik stellt ihr Türkischrothöl wahrscheinlich sogar einfach durch Verseifung des Ricinusöls mit Kalium- oder Natriumhydroxyd, Ausscheidung der Ricinölsäure mittelst Salz- oder Schwefel-

säure, Verseifen der abgezogenen Fettsäure mit 50% Wasser und Zugabe geringer Mengen von Salmiakgeist bis zur homogen, seifenleimartigen Masse, die das fertige Türkischrothöl bildet, dar. Dieses Produkt, welches ein Gemenge von freier Ricinölsäure mit Ammoniacricinoleat ist, durch welch' letzteren Körper eine neutrale Seife, eben die Löslichkeit resp. die Emulsionsfähigkeit der sonst unlöslichen Ricinölsäure erzielt wird, erfüllt seinen Zweck ziemlich vollständig, liefert namentlich für Druckartikel ein recht hübsches Roth und wird hier in Moskau in großen Quantitäten consumirt. Der mittelst desselben erzeugte Alizarin-Thonerdelack liegt zwar etwas mehr auf der Oberfläche der Faser, bringt weniger tief in dieselbe ein wie bei Verwendung der Ricinölsulfosäure, resp. ihres Ammoniaksalzes, in Folge der schlei-